



BLN 1020 Ravellenflue und Chluser Roggen

| Kanton | Gemeinden | Fläche |
|-----------|---------------------|--------|
| Solothurn | Balsthal, Oensingen | 292 ha |



Schloss Neu Bechburg nördlich von Oensingen



BLN 1020 Ravellenflue und Chluser Roggen



Chluser Roggen



Aufschluss und Bewaldung an der Ravellenflue



Trockenwiese bei der Neu Bechburg

1 Begründung der nationalen Bedeutung

- 1.1 Exemplarischer Einblick in den tektonischen Bau des Faltenjuras
- 1.2 Zusammenhängende, vielfältige und überwiegend naturnahe Wälder auf kalkreichem Untergrund
- 1.3 Grosser Reichtum an trockenwarmen Lebensraumtypen auf Kalkfels
- 1.4 Vielfalt an seltenen und bedrohten Pflanzenarten
- 1.5 Schweizweit einziger Standort des Felsen-Bauernsenfs
- 1.6 Historisch bedeutendes und landschaftsprägendes Schloss Neu Bechburg und Burg Alt Falkenstein

2 Beschreibung

2.1 Charakter der Landschaft

Ravellenflue und Chluser Roggen bilden die östliche Hälfte der bewaldeten Klus, die sich als 500 Meter tiefer Einschnitt zwischen Balsthal und Oensingen durch die erste Jurakette erstreckt. Der Aufbau der Klus in Form einer komplexen Verfaltung mit einer Überschiebung ist eine geologische Besonderheit und aussergewöhnlich gut einsehbar. Markant ragen aus den Felsbändern und den Flügen das im Mittelalter erbaute Schloss Neu Bechburg und die Burg Alt Falkenstein an den beiden Eingängen des Tales auf.

Die Ravellenflue ist aufgrund extremer Trockenheit und tiefer Lage im obersten Teil von einem lockeren Flaumeichenbuschwald bewachsen, der im Bereich des Gipfelgrates in natürliche Felsrasen und eine Kalkfelsflur übergeht. Diese trockenwarme Felslandschaft im fließenden Übergang zwischen Wald und Fels ist Lebensraum für eine aussergewöhnliche Vielfalt wärmeliebender Pflanzen und Tiere.

Die Ravellenflue sowie der Chluser und der Oensinger Roggen sind mit insgesamt drei Einzelhöfen sehr dünn besiedelt. Das Kulturland ist von Wiesen und Weiden sowie vor allem am Oensinger Roggen von zahlreichen Hecken, Einzelbäumen und Sträuchern geprägt

2.2 Geologie und Geomorphologie

Die Ravellenflue (Geotop) und der Chluser Roggen bilden die östliche Seite einer sehr tiefen Klus in der ersten Kette des Faltenjuras. Die erodierende Wirkung der Dünnern während der Jurafaltung legte den Querschnitt durch eine Antiklinale frei und gewährt Einblick in die komplexe tektonische Struktur einer verfalteten Überschiebungszone.

Die aufgeschlossene Schichtserie reicht vom Opalinuston des Doggers bis in die Kimmeridgekalke des Malms, deren Oberfläche teilweise von eozänen Bolustonen bedeckt ist. Die gefaltete Überschiebungsfäche steht im Südschenkel der Antiklinale steil, steigt nach einer Umbiegung schräg nach Norden an und streicht an der Nordseite der Falte in der Höhe aus. Sie bewirkt im Zentrum der Falte eine Schichtwiederholung, die sich an den Felswänden des Haupttrogensteins gut erkennen lässt. Dieser steht in flacher Lagerung zwischen Bad und Gärbi unmittelbar über der Talsohle an. Der Aufschluss gehört zum Nordschenkel der Antiklinale, der vom Südschenkel überschoben wurde. Am Südschenkel sind die Schichten des Haupttrogensteins beim Bränten-Sporn in der äusseren Klus nahezu vertikal gestellt, biegen dann knickartig nach Norden um und spannen in der Höhe ein weites Gewölbe auf.

Am Ravellen sind als oberste Juraschichten des Südschenkels helle, von weither sichtbare Kalke des oberen Malms aufgeschlossen. Sie kommen in flacher Lagerung als oberste Schichtstufe auch auf der Roggenflue vor und stehen am Nordschenkel der Antiklinale, bei der Erzmatt, nach Nordwesten fallend an. Der Flurname Erzmatt zeigt das Vorkommen von eozänem Bohnerz an. Bohnerz meint die Eisenhydroxidkonkretionen, die in einem fossilen, als Boluston bezeichneten Verwitterungslehm an der Oberfläche der Malmkalke vorkommen. Der Verwitterungslehm entstand während einer alttertiären

Verkarstungsperiode aus den nichtlöslichen Bestandteilen der Kalkgesteine und blieb in Karsttaschen und Hohlräumen erhalten.

2.3 Lebensräume

Der Wald bedeckt über vier Fünftel des Gebietes und umschliesst das landwirtschaftlich genutzte Offenland fast vollständig. Der flächenmässig dominierende Wald besteht aus submontanen Kalkbuchenwäldern in überwiegend naturnaher Ausbildung. Auf schuttreichen Standorten stocken lokal der sehr seltene Ahorn-Sommerlindenwald und der insubrische Hirschzungen-Ahornwald, auf der Nordseite des Chluser Roggens auch der Blockschutt-Tannen-Fichtenwald.

Die Nordseite der Roggenflue ist höhenbedingt mit kalkreichem Tannen-Buchenwald bewachsen. Die für das Gebiet bezeichnenden trockenwarmen Felsflühe beherbergen in tieferen Lagen den sehr seltenen Alpenkreuzdorn-Eichenwald, in höheren Lagen den Kronwicken-Föhrenwald.

Die waldfreie Fläche besteht grösstenteils aus Wiesen und Weiden. Die Felsbänder prägen trotz ihrer geringen Fläche massgeblich die Lebensräume mitsamt ihrer Fauna und Flora aufgrund des speziellen Mikroklimas. Diese trockenwarmen Kalkfelsfluren und Felsrippen stellen eine besondere Qualität nicht nur der Landschaft dar. Sie bieten Lebensraum für charakteristische Arten wie das Berg-Steinkraut (*Alyssum montanum*) oder die Grenobler Nelke (*Dianthus gratianopolitanus*), die hier einen der wenigen Standorte in der Schweiz haben und für die seltene, in diesem Gebiet jedoch charakteristische Schlingnatter (*Coronella austriaca*), die einen mosaikartigen, kleinräumigen Wechsel aus offenen und niedrig bewachsenen Standorten benötigt.

Über zwei Hektaren gross sind die Trockenwiesen und -weiden von nationaler Bedeutung am Südhang der Ravellenflue. Der oberste Teil ist von einem lockeren Flaumeichenbuschwald bewachsen, der im Gipfelgratbereich in natürliche Felsrasen auf Felstreppenabsätzen und in Kalkfelsflur übergehen. In dieser trockenwarmen Felslandschaft im fließenden Übergang zwischen Wald und Fels gedeiht verbreitet, doch schweizweit einzigartig, der Felsen-Bauernsenf (*Iberis saxatilis*). Die Trockenstandorte mit lockerem und grobkörnigem Substrat sind – nicht zuletzt auch wegen der alten Wälder und dem Laub – bevorzugter Lebensraum der seltenen Weissen Vielfrassschnecke (*Zebrina detrita*). Sie ist zwischen Steinen und Felsen zu finden.

2.4 Kulturlandschaft

Verschiedene Einzelfunde in der Höhensiedlung der Ravellenflue belegen eine Besiedlung von Oensingen und seiner Umgebung seit der Altsteinzeit.

Der Ortsname Oensingen ist alemannischen Ursprungs, etwa im 6. Jahrhundert entstanden und 968 erstmals urkundlich erwähnt. Die Dünern und die Verkehrslage bestimmten die Siedlungsentwicklung. Zur Zeit der Römer war Oensingen die grösste römische Siedlung zwischen Olten und Solothurn und lag an einer strategisch wichtigen Verzweigung der Handels- und Heerstrassen. Die Bedeutung der Klus zwischen Oensingen und Balsthal lässt sich nachvollziehen aufgrund der beiden landschaftsprägenden Bauten an beiden Enden, durch das Schloss Neu Bechburg, dessen Baujahr unbekannt ist, und der aus dem 12. Jahrhundert stammenden Burg Alt Falkenstein.

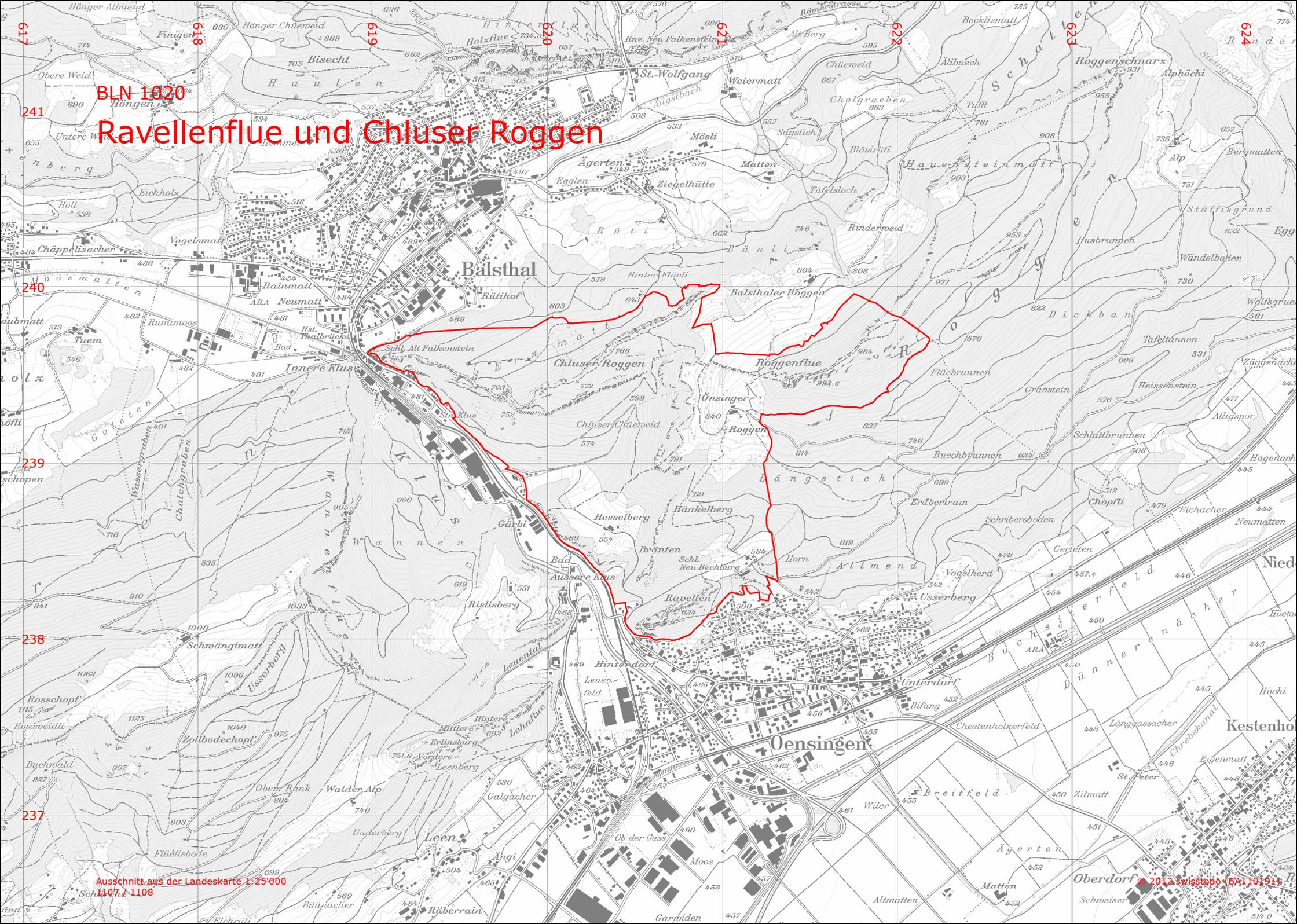
Das Gebiet ist mit drei Einzelhöfen besiedelt. Die landwirtschaftlichen Flächen werden als Wiesen und Weiden genutzt. Der Oensinger Roggen wird gesamthaft extensiv bewirtschaftet und ist mit zahlreichen Hecken, Bäumen und Sträuchern durchsetzt. Das Kulturland um Schloss Neu Bechburg und am Hesselberg wird teilweise intensiver genutzt. Hier sind Restbestände von Hochstamm-Obstbäumen vorhanden. Die Wiesen und Weiden sind von Wäldern umschlossen. Letztere zeichnen sich durch eine naturnahe Zusammensetzung aus und werden ober- und unterhalb der Flühe seit Längerem nicht mehr bewirtschaftet.

3 Schutzziele

- 3.1 Den landschaftlichen Charakter und die Silhouette der Ravellenflue sowie des Chluser Roggens und des Oensinger Roggens erhalten.
- 3.2 Die geologischen und geomorphologischen Formen und Strukturen erhalten.
- 3.3 Die Vielfalt der Waldgesellschaften erhalten.
- 3.4 Das Mosaik von Wald, Fels und Offenland erhalten.
- 3.5 Die trockenwarmen Lebensräume in ihrer Qualität und ökologischen Funktion sowie mit ihren charakteristischen Pflanzen- und Tierarten erhalten.
- 3.6 Die standortangepasste landwirtschaftliche Nutzung erhalten und ihre Entwicklung zulassen.
- 3.7 Die standorttypischen Strukturelemente der Landschaft wie Wiesen, Weiden, Hecken, Einzelbäume und Sträucher erhalten.
- 3.8 Das Schloss Neu Bechburg und die Burg Alt Falkenstein in ihrer Substanz und mit ihrem Umfeld erhalten.

BLN 1020

Ravellenflue und Chluser Roggen



Ausschnitt aus der Landeskarte 1:25'000
1107 / 1108

© 2012 swisstopo (BA110191)